

Steps Open Space 2018

Diskussion 1D

DokumentalistIn: Linda Bill, Studentin der Theater- und Tanzwissenschaft UniBe

Thematik: Wie kann die Tanzszene 'Urban Dance' und den *kommerziellen Tanz* besser integrieren?



Christoph Geiser: Die (Un-)Sichtbarkeit steht als Problematik im Zentrum; z.B. im Bezug auf die Stellung der Frau im Tanz; Selbstaktivierung und Solidarität sollten gestärkt werden; Thematik immer wieder ins Bewusstsein der Gesellschaft bringen. Ein Gespräch mit einem Traqueur war inspirierend; Parcours ist im Kunstkontext zu verordnen; denken vernetzter, solidarischer, aber sind eher ‚unsichtbar‘ als Gruppierung in der Tanzlandschaft; an Stadttheatern andere Situation! Undurchlässiger; z.B. wenn es um kulturpolitische Prozesse geht. (→ ‚Unsichtbare Gruppen‘ stärken, ein Beispiel daran nehmen)

Wanda Puvogel: Berufsverband anrufen! Praxis ist bei vielen ähnlich, abhängig von der Wahrnehmung in der Gesellschaft.

Lilliana Heldner Neil: Oder Grundlage für die Berufslehrer erarbeiten; Fachrichtungen Contemporary Dance und klassischer Tanz; unterscheiden sich zwischen den Kompetenzen, die vermittelt werden. In der Wahrnehmung von aussen sind die Differenzen grösser.

G: Wer heute tanzt, muss mehrere Richtungen beherrschen; Frage nach der 'Tanz-Identität'!

Kathleen McNurney: Sehe ich anders! Bei uns werden neben Ballettraining auch andere Stile ausprobiert;

unabhängig von unterschiedlichen Tanz-Vorlieben wird jeder einen Job finden; hier gibt es keine Krise!

Margrit Bischof: Ziel? Sich verbessern, Fertigkeiten erlernen oder mitteilen, aufrütteln? Unterscheiden zwischen Kunst und Tanz; Parcour ist (noch) nicht in Ausbildung lernbar; was will man mit Break Dance z.B., welche künstlerische Intention?

Jürg Koch: Bezeichnung 'Stile' relativieren; lernfähig sein, integrieren in den eigenen Körper; Improvisation, als Künstler breit arbeiten; Spezialisierung wird durch Erweitern ersetzt; pädagogisch gesehen verschiedene Kompetenzen besitzen; Formen die am 'entstehen' sind beobachten.

G: Als Beispiel eine traditionelle Tanzform, nicht-kaukasisch: Sumitra, Künstlerin aus Basel widmet sich dem Indischen Tanz; Hautfarbe anders, kultureller Respekt vorhanden, hoch-formalisierte Tradition; Leute sind behutsam; Was machen die Leute, nebst 'Earn a living'?

H: Keine Garantie auf Einkommen; da bildet der Tanz aber keine Ausnahme unter den Künsten. Andere (Kunst-)Ausbildungen garantieren ebenfalls nicht ein sicheres Einkommen nach Abschluss.

B: Person gewinnt für sich; muss nicht direkt gerechtfertigt werden; ist immer eine Diskussion; die Frage nach der Schwierigkeit, Anerkennung zu gewinnen, z.B. von 'Urban Dance'

Boris Brüderlin: Stimmt es, dass 'Urban Dance', innerhalb der künstlerischen Produktionen keinen Platz bekommt? Trotz sehr grosse Präsenz an 'Wurzeln', künstlerisch extrem hoch stehenden Produktionen bei Steps; von welchen Kategorien sprechen wir?

G: Mein Fluchtpunkt ist die Szene! Wer ist heute 'hier'? Und wer gehört eigentlich dazu? Bereichern/komplizieren (Diskussionen); Szene als Fiktion, wird konkret wenn man sie kontaktieren will; Gruppen sind sichtbarer als andere!

BB: Fall von Sumitra als interessantes Beispiel; Tanzschule wurde von Vater gegründet; Kurse die auch als Freizeitangebot gedacht werden können; Sie hat aber durch ihre spezielle Biographie den Entschluss gefasst, professionelle Künstlerin zu werden; Eintritt finden, bewusst! Funktioniert scheinbar schon, aber CH-bezüglich schwer zu beurteilen.

B: Geht nicht darum, einen Platz bei Steps zu finden; sondern um Leute, die im Ausland Ausbildung gefunden haben, aber hier in CH keine Subventionen erhalten; passt nicht in den Fokus! Sie haben teils Aufnahme bei Danse Suisse gefunden.

H: Wer findet Aufnahme bei Danse Suisse? Wir haben – auch von unserem Subventionsgeber - die Auflage, dass wir nur professionelle Tanzschaffende aufnehmen, d.h. Tanzschaffende, die 50% ihres Einkommens mit dem Tanz verdienen.

G: Aufgrund übergeordneter Auflage? Bei anderen Institutionen analog; in den Jugendkulturell-bedingten Umkreisen gibt es Differenzen; Verlagerung in den öffentlichen oder virtuellen Raum; betrifft bestimmte Spielräume von Tanz, unterschiedliche Ausläufe; Frage nach der Professionalität?

B: Und der Gesellschaftstanzbereich?

P: Haltung ist wichtig, mit der man auf die Bühne geht; Beim Hip-Hop ist das ein Biotop, als Verharren auf Stil, ist das dann Wettbewerb? Kunst bedeutet, an Anderem reiben, aus Biotop ausbrechen, suchen, was fremd ist; passiert im zeitgenössischen Tanz, auch im Ballett wenn man sich mit neuen Ausrichtungen beschäftigt; Kunst-Anspruch wird erfüllt! Wertvolle Stimmen, die beitragen; Perfektion im Tanz ist nicht unbedingt künstlerisch; Haltung/künstlerische Intention desjenigen, der tanzt ist wichtig!

K: Form an sich beinhaltet die künstlerische Intention; Kontrolle & Beherrschung in schwierigen Momenten; z.B. Schwerkraft, künstlerische Intention ist eingeschrieben in der Form selber; als kulturelles und künstlerisches Phänomen; Inhärente künstlerische Absichten, sind z.B. in Battles enthalten; Individualität ist sehr wichtig, sich abheben, herausarbeiten, als 'Individuum'; unheimlich schöne künstlerische Intention; was ist künstlerisch förderbar?

P: (Steps) Keine Mühe über das Umfeld zu diskutieren; z.B. reine Technik ohne Kunst erreicht mich nicht! Wird aber nicht hinterfragt, keine Mühe! Wille zur Kunst muss deklariert sein.

BB: Graduelle Geschichte; wo liegt die originäre Autorenleistung? Was wird mit einer Choreographie einzigartiges geschaffen? Künstlerische Produktionen scheitern, nicht mehr als Copy-Paste; aber graduell besteht ein Unterschied.

B: Einzigartige Show; Haltung ist entscheidend; was will ich vermitteln? Zwischen Kunst und Handwerk; Beim Gesellschaftstanzbereich; z.B. mit Salsa eine Geschichte erzählen, was passiert damit?

BB: Autorenleistung hängt nicht direkt mit Narration zusammen! Narration kann auch Copy-Paste von Formel XY sein; keine spez. künstlerische Leistung; Prozess begleiten...

P: Neues finden; oder immer wieder dasselbe produzieren...?

G: Schulung an anderem ‚Tanz-Massstab‘, Kalibrierung der Optik; aus dem Contemporary Bereich mehr zur Verfügung stellen; da ist keine Progression zu sehen; Das ist die Gefahr, wenn man nur an einer Optik geschult ist! Bewertungsdrang entsteht!

H: Höhere Fachschule für ‚Urban Dance‘ und Contemporary Dance- zu Beginn der Ausbildung blieben die beiden Bereiche stark in ihrer Eigenheit bestehe,; bei jetzigen Aufführungen kommen Contemporary und Urban mehr zusammen, beide befruchten sich gegenseitig und erweitern das Bewegungsvokabular; aus eins und eins entsteht mehr als zwei.

K: Strassenkunst wird von Theater einverleibt; wird dann kommerziell verkaufbar durch eine Kompanie, die unterstützt wird? Entwickler haben nichts davon.

BB: ABER, auch das umgekehrte passiert; zeitgenössische Künstler entwickeln Projekte für die Strasse; teils mit verschiedenen Einflüssen; ganzes Spektrum von Mögl. wird genutzt.

K: Entwickler von neuen Formen erhalten keine Unterstützung, weil keine ‚Künstler‘!

BB: Geht darum, dass sie ewig dasselbe reproduzieren, ohne Innovation.

K: Kunst kann unterstützt werden; aber für eine Minorität bestimmt!

P: Ganze Kulturszene ist Minorität!

K: Ist doch wertvoll, wenn Sie für diese Leute etwas tun!

BB: In anderer Art und Weise unterstützen! Evt. ein Preisgeld auslegen; grundsätzlich geht man davon aus, dass dem Tanz in der Freizeit nachgegangen wird.

B: Stimmt nicht in meiner Wahrnehmung; Anfragen ohne Chance; Salsa-Gruppe, Populär-Tanz, wird nicht unterstützt! Sollten auch Aufnahme finden im künstlerischen Horizont!

G: (Bsp. Salsa-Gruppe) Einmal im Jahr eine grosse Geschichte, irgendwann fliegen sie raus; erneuern, damit der Altersschnitt gleich bleibt; über 12 Jahre professionalisieren sie ihre Veranstaltung; können sich aber nicht finanzieren; wo ist die Ermutigung?

P: ‚Two Face‘ bei der Eröffnung von Steps; setzt sich bewusst Fremdem aus; sehr spannend! Wenn es sich immer wieder wiederholt, habe ich Mühe!

K: Andere kulturelle Praxen; ‚Dancability‘; Progression von Community Dance, projektmassig; prof. Choreographen etc.; ‚Dancability‘ war auf einer Laufbahn in diese Richtung; wir streben nicht festes Ensemble an, sondern Volkskunst! Wie hat das Platz in Kulturförderung? Differenzieren zw. Künstler-Förderung und kultureller Praxis?

P: In dem Fall bei vielen Projekten auf CH begrenzt betrachtet; ‚Urban Dance‘-Bereich tut sich viel schwerer, akzeptiert zu werden; Bezüglich der Förderung sind Kriterien schwer zu verstehen; in der freien Szene, ist es beispielsweise nicht mögl. Ballett zu machen, disqualifiziert sich; für ‚Urban Dance‘-Bereich gibt es andere Hindernisse.

B: Vielfach sind es Fördergruppen, die ihre Ziele verändern; Diskutieren hilft uns, neue Horizonte zu finden; in der Berner Kommission; je nach Färbung, wird entschieden; das hat damit zu tun, dass wir uns darüber Gedanken machen.

H: Es entsteht viel Neues im Tanz! Es geht nicht darum, Bestehendes durch Neues zu ersetzen, sondern die Fördertöpfe dem Geschehen in der Kunst anzupassen! Erweiterung durch versch. Szenen, die nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

G: Kunst im öffentlichen Raum wird erst seit 50 Jahren gemacht; Darstellende Kunst eher weniger, im Vgl. Frankreich ist dazu offener.

K: In England geschieht die Finanzierung von oben nach unten; Punkt, an dem wir stehen, wir leben in einer vielseitigen Gesellschaft; muss gefördert werden; auch Tanz mit Inklusion, ist ungenügend repräsentiert; in den Kommissionen fachsimpeln alle, Gesetzgebungen werden aber nicht aktiv...

G: Petition für Jugendkultur in Basel; mind. 5% des nationalen Kulturbudget müssen verwendet werden; hoch problematisch; bestimmte Richtungen zu mehr Geltung verhelfen; Alternativkultur wichtig für 70er Jahre; bei Jugendkultur heute nicht mehr so; im politischen Feld sind Quoten wichtig; Dilemma!

BB: Beispiel mit England ist interessant, auch in der Umkehr; ganze Kulturförderung immer an soziale und gesundheitliche Aspekte gebunden; was passiert mit so einem Anspruch; Kunst für die Kunst; Förderbegründung?

K: Nein, habe ich nicht so erlebt!

BB: Ich habe relativ stark erlebt, dass viele Menschen aus England mit der Kulturförderung nicht zufrieden sind...

K: Anders beim ‚Arts Council‘; Climate Change als grosses Thema für Künstler; geht nicht um ‚Arts Founding‘.

B: Nicht Quoten sondern Kriterien; Stimmts? Frauen/Männer, Stadt/Land etc. für die Unterstützung? Eingabe zu Bewilligungen... Ohne bisschen Druck geht es nicht weiter; auch wenn Bewusstsein verändert wird.

H: Eine Quote ist bereits ein Symptom für einen Missstand.

B: Nein! Kommission kann das nicht 'lesen'.

H: Das ist der Missstand; der Tanz ist gegenüber den anderen Künsten weniger verankert.

B: Theater-Vertreter können überbieten!

G: Wie kann ich in der Kommission eine Expertise machen? Beide Felder sind verzweigt

P: Dieser Bereich ist wahnsinnig in Bewegung! Neu denken, gesamter Tanzbereich erfährt mehr Akzeptanz in der Gesellschaft! Auch im tänzerischen Selbstbewusstsein; Eltern sind bereit, mehr zu investieren, das macht es schwer, zu tragfähigen Entscheidungen zu kommen.

G: Nicht-akademische Tanztraditionen; befinden sich in einer neuen Entwicklungsphase; von der privaten zur staatlicher Ausbildung; sehr selten nur privat; z.B. anders aus Belgischem oder israelischen Umfeld; heute klarer Bildungsweg; wird sich zeigen, wie sich das verändert!

